



Rosenburg-Mold

AKTUELL

Ausgabe
2014 / 6-9

Informationsblatt für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

In dieser Ausgabe

- 1-2 Aus dem Gemeindeamt**
Hochwasserschutz Mold
Aufruf Gemeinde-Archiv
Unwetterschäden Zaingrub
Buswartehäuser für
Rosenburg und Mold,
Bushaltestelle in Mold
Verkauf der VS Rosenberg
- 3 Berichte**
Defi in der Bildungswerkstatt
Senioren-Muttertagsausflug
Neues Fahrzeug der FF Mold
- 4 Berichte / Danksagungen**
Sanierung Kapelle Zaingrub
- 5 Gratulationen**
- 6 Privatschule Mold**
- 7-12 Geschichtliches**
Beitrag Bernhard Purin
Beitrag Hanns Haas
- 13-14 Veranstaltungen und Termine**
- 15 Jubiläen, Personenstände
Wochenenddienste**
- 16 Müllabfuhr
Sprechtag und -stunden**

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss:
1. September 2014
Erscheinungstermin:
Mitte September 2014

Baubeginn Hochwasserschutz Mold

Die Bauarbeiten für den 1. Bauabschnitt des Hochwasserschutzes Mold beginnen im Juli.

Nach Durchführung der Ausschreibung und Prüfung der Angebote konnte der Vergabe-Beschluss in der letzten Sitzung des Gemeinderates gefasst werden: Erdarbeiten, Transporte und Entsorgung werden von der Firma Malaschofsky GmbH, 3671 Marbach an der Donau, und Materiallieferungen von der Firma Hengl Bau GmbH, 3721 Limberg, durchgeführt.

Aufruf des Gemeinde-Archivs

Johann Himmer hat die ehrenamtliche Tätigkeit des Gemeinde-Archivars übernommen.

In dieser Funktion katalogisiert und organisiert er das gesamte Archiv der Gemeinde Rosenberg-Mold und der ehemaligen Ortsgemeinden Rosenberg, Mold, Mörtersdorf und Zaingrub. Mittlerweile wurden schon Bestände der (ehemaligen) Volksschulen und von Milchgenossenschaften in das Archiv aufgenommen.

Es fehlen aber leider noch immer viele Unterlagen, die vor allem bei ehemaligen Verantwortungsträgern aufgehoben sein könnten, ohne dass ihnen oder ihren Nachkommen das bewusst ist. Oft liegen alte Schriftstücke, Fotos oder aber auch Gegenstände verwahrlost auf Dachböden, im Keller oder in Abstellräumen.

Daher ergeht der Aufruf, alle diese alten Sachen in das Gemeinde-Archiv zu bringen bzw. diesem zu überlassen, um sie der Nachwelt erhalten zu können. Interessant sind unter anderem auch Fotos der Gemeindeorgane (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gemeinderat) von 1995 und VOR 1990 bzw. auch alte Aufnahmen der Orte. Die Original-Fotos können auch gerne nur gescannt und anschließend wieder zurück gegeben werden.

Das Gemeinde-Archiv ist im 1. Stock des Gemeindeamtes untergebracht und es kann nach Terminvereinbarung Einsicht genommen werden.

Derzeit arbeitet Herr Himmer intensiv am Kleindenkmal-Projekt, in Zuge dessen der „Marterlführer“ überarbeitet wird (www.kleindenkmal.at). Abschließend sollen die Kleindenkmäler im Internet verfügbar sein und auch eine neue Broschüre erstellt werden.

RENAISSANCE SCHLOSS ROSENBURG

**GESCHICHTE SPÜREN –
TRADITION ERLEBEN**

ROSENBURG
RENAISSANCESCHLOSS

SAISON 2014 von 12.04 bis 26.10

Öffnungszeiten: Mittwoch – Sonntag, Feiertag
von 09.30 – 17.00 Uhr

Falkenvorführung: an den Öffnungszeiten um
11.00 Uhr und 15.00 Uhr

Sondervorstellung „Falknerei zu Pferd“:

Jeweils am 1. Wochenende im
Monat und an jedem Feiertag



Informationen zu den Veranstaltungen unter: www.rosenburg.at

Unwetterschäden in Zaingrub

Bei einem Unwetter am 29. April wurde die Katastralgemeinde Zaingrub schwer getroffen. Es entstanden Schäden an Gebäuden und landwirtschaftlichen Kulturen. Auch Güterwege der Gemeinde wurden teilweise abgeschwemmt.

Der Gesamtschaden beläuft sich auf 118.000 Euro.

Danke allen freiwilligen Helfern, die im Einsatz standen und bei den Aufräumarbeiten tatkräftig mitgeholfen haben.



Neue Buswarte Häuser in Rosenberg und in Mold Neue Linienbus-Haltestelle in Mold

Beim Bahnhof Rosenberg und bei der Volksschule in Mold werden neue Buswarte Häuser aufgestellt.

Postbus GmbH gestellt.

Die bisher nur für den Kinder- und Schülertransport als Ein- bzw. Ausstiegsstelle genutzte Haltestelle soll ab Herbst auch eine Haltestelle für den Kraftfahrlinienverkehr werden. Ein diesbezüglicher Antrag wurde bei der ÖBB-

Die neue Haltestelle kann als zusätzliche Ein- und Ausstiegsstelle für die Linien 1315 (Horn - Sigmundsherb. - Pulkau - Weitersfeld) und 1302 (Horn - Eggenburg - Maissau - Ravelsbach) genutzt werden.

Verkauf der Volksschule Rosenberg

ABSOLUTE RARITÄT - ehemaliges Schulgebäude

Liebhaber aufgepasst!

Ergreifen Sie die einmalige Gelegenheit und erwerben Sie das ehemalige Volksschulgebäude in Rosenberg direkt vom Eigentümer. Diese Schule wurde 1892 errichtet, im Stil erhalten und in den Jahren 1913, 1992 sowie 1996 entsprechend adaptiert und saniert.

Das gesamte Gebäude befindet sich in einem guten Zustand, da es laufend instand gehalten wurde - der Volksschulbetrieb wurde erst im Sommer 2013 eingestellt.

Die Räumlichkeiten sind auch derzeit noch an 2 Nutzer vorübergehend überlassen - bis auf Widerruf bzw. spätestens bis zum Verkauf der Liegenschaft.

Im Erdgeschoß befinden sich zwei große Räume, das Klassenzimmer mit ca. 70m² und der Turnsaal mit ca. 50m² (Turnsaal) mit sehr gepflegten Holz-(Parkett)-Böden sowie zwei

weitere Zimmer, ein Abstellraum, ein Badezimmer, ein sehr freundlicher, heller Zentralgang und ein sehr großer Sanitärbereich.

Das Objekt ist teilunterkellert und hat einen großzügigen Dachboden, der ideal auszubauen ist.

Das Gebäude selbst ist umgeben von einem großen Garten und verfügt zusätzlich über einen separaten Erdkeller sowie über ein Nebengebäude für diverse Lagerzwecke.

Die Lage ist in erhöhter, hochwasser-sicherer Lage - eingebettet in der Rosenburger Villengegend. Auch der ehemalige Bundespräsident Dr. Kirchschräger wohnte in unmittelbarer Nähe.

Baujahr:	ca. 1892
Möbliert:	Teilmöbliert
Heizung:	Öl-Zentralheizung
Keller:	Teilunterkellert, seperater Erdkeller
Energieklasse:	G 367,4 kWh/m ² a

Kaufpreis:	179.000 Euro
Zimmer:	4 Zimmer, 1 Badezimmer, 4 WCs
Wohnfläche:	210,00m ²
Grundfläche:	1.656,00m ²

Weiter Informationen und Besichtigung:

GGR Andreas Nowak
0664 19 48 522

Gemeinde Rosenberg-Mold
3573 Rosenberg 25
02982 2917
gemeinde@rosenburg-mold.at





Neuer Defi in der Bildungswerkstatt Mold

Seit kurzem ist es so weit: der neue Defi konnte nach längeren Vorarbeiten endlich in Betrieb genommen werden.

Großzügig unterstützt von der Gemeinde Rosenberg-Mold hat die Bildungswerkstatt Mold einen Defibrillator angeschafft, um für noch mehr Sicherheit bei den vielen Mitarbeiter/Innen, Besucher/Innen und Gästen sowie bei der Dorfbevölkerung zu sorgen. „Wir haben den Defi bewusst in den jederzeit zugänglichen Bereich gehängt, um auch bei Notfällen im Ort und bei Nacht diese lebensrettende Sofortmaßnahme zur Hand zu haben“ erklärt DI Angela Schmid, die Leiterin der Bildungswerkstatt. „Das Gerät hängt in der alten Einfahrt, geschützt vor Wind und Regen in einem beheizten Kasten, damit auch bei kaltem Wetter ein sofortiger Einsatz möglich ist. Mein besonderer Dank gilt der Gemeinde, die mitgeholfen hat, dieses Projekt für unser Haus und die Dorfbevölkerung zu realisieren.“ Eine Einschulung, bei der auch viele interessierte Mitarbeiter/Innen der Maschinenringe und der BBK teilgenommen haben, ist schon erfolgt. Nachsatz von DI Schmid: „Wir sind froh, für die Erste Hilfe jetzt so gut ausgestattet zu sein. Wir hoffen nur, dass wir das alles nie brauchen werden!“



Seniorenbund Rosenberg-Mold Muttertagsausflug 2014



Neues Fahrzeug der FF Mold gesegnet

Im Zuge des Feuerwehreffestes wurde am 17.5. das neue Fahrzeug der FF Mold offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der Mercedes Sprinter mit 163 PS ist unter anderem mit einem neuen hydraulischen Rettungssatz zur Personenrettung nach Verkehrsunfällen und einer Einbaupumpe mit 300 l Wassertank zum Löschen von Klein- und Fahrzeugbränden ausgestattet und wird die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr in den nächsten 20 Jahren bei Verkehrsunfällen und Unwettereinsätzen sicherstellen. Pater Michael Hüttl segnete nach der Festmesse unter Anwesenheit von zahlreichen Festgästen, unter anderem Bgm. Wolfgang Schmöger,



Bezirksfeuerwehrkommandant Werner Loidolt und Fahrzeugpatin Gertrude Schmöger das neue Fahrzeug.

Die Kosten von € 160.000 (abzüglich der Förderung von Land NÖ und Landesfeuerwehrverband) übernahm die Gemeinde zu zwei Dritteln, ein Drittel brachte die Feuerwehr selbst auf.

Besonders bedanken möchte sich die Feuerwehr an dieser Stelle bei der Fahrzeugpatin Gertrude Schmöger für die großartige Unterstützung und den vielen freiwilligen Helfern und Spendern der köstlichen selbstgemachten Mehlspeisen - vielen Dank!



Sanierung der Kapelle in Zaingrub abgeschlossen

Bei der Feier zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Kapelle Zaingrub am 28. Mai überreichte Bgm. Wolfgang Schmöger dem verdienten Zaingruber

Helmut Tiefenbacher
die Goldene Ehrennadel
der Gemeinde Rosenberg-Mold.

Besonders bedankte sich Bgm. Schmöger auch bei **Leopoldine Wiesinger** für die jahrzehntelange Betreuung der Kapelle.



v.l.: Leopoldine Wiesinger, OV Bernhard Winklmüller, Helmut Tiefenbacher, Pater Michael Hüttl, Bgm. Wolfgang Schmöger, GGR Rudolf Lager



**WANDERVEREIN
MARIA DREIEICHEN - MOLD**



**WANDERVEREIN
MARIA DREIEICHEN - MOLD**
3580 Mold 121
ZVR.Nr. 404776042



Ein großer Dank gilt der gesamten Ortsbevölkerung für die Teilnahme und den Besuch unseres diesjährigen Wandertages.



Weiters ein großes Lob an alle Mitglieder des Wandervereins für die gute Zusammenarbeit sowie Engagement.

Für die vielen hausgemachten Mehlspeisen möchten wir uns recht herzlich bei den fleißigen Bäckerinnen bedanken!



Mit Wandergrüßen

Johann Zimmel (Obmann)

Aktion „Sauberes Rosenberg“

Wir bedanken uns - auch im Namen der Gemeinde - bei allen freiwilligen Helfern für die engagierte und tatkräftige Unterstützung bei der Säuberung unseres Ortsgebietes!

*Doris Mann, Obfrau des Verkehrsvereins Rosenberg
Umweltgemeinderat GGR Adolf Anglmayer*



Warme Küche 9-24 Uhr
Montag Ruhetag

3580 Mold 2
Tel. 02982 / 8290
Fax 02982 / 8290-6
www.zumknell.at
info@zumknell.at

Gratulationen



Zum
90. Geburtstag

von Hermine Prumüller

aus Mold gratulierten Sohn Franz Prumüller, Pater Michael Hüttl, Susanne Schmöger (Bauernbund), Bgm. Wolfgang Schmöger (Gemeinde) sowie Tochter Hermine Amon.

Wir gratulieren

**Peter Haumer zum
Goldenen Verdienstzeichen der
Republik Österreich**

Dem Leiter des Verwaltungsdienstes im Bezirksfeuerwehrkommando Horn wurde diese Auszeichnung im NÖ Landtagssitzungssaal von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll überreicht.

Zum

**80. Geburtstag von
Anna Himml**

aus Maria Dreieichen überbrachten Bgm. Wolfgang Schmöger und GGR Adolf Anglmayer die besten Glückwünsche der Gemeinde.



Zur

**Eisernen Hochzeit von
Josefine und Karl Hofbauer**

aus Zaingrub gratulierten Bgm. Wolfgang Schmöger, Bezirkshauptmann Mag. Johannes Kranner, Brigitta und Karl Hofbauer sowie Pater Michael Hüttl.



www.sparkasse.at/horn

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Keine Unklarheiten mehr.
Mit der Klartext-Finanzierung zum eigenen Zuhause.

Wenn es darum geht, Ihr eigenes Zuhause zu finanzieren, klären wir alle offenen Fragen. Unsere KundenbetreuerInnen verschaffen Ihnen Durchblick und finden die passende Lösung für Ihre Finanzierung. Und zwar vom ersten Gespräch bis zur Schlüsselübergabe.

**Hier könnte
Ihre Werbung
stehen!**

„Schule im Dialog“

Aus Alt wird Neu – "Schule im Dialog"
Vielleicht haben Sie es selbst schon beim Vorbeifahren bemerkt. Es tut sich etwas in Mold, in der alten Volksschule.

Vielleicht haben Sie auch schon davon gehört. Das ehemalige, schon etwas desolate Haus, die „Ruine zu Mold“ (Maisteig 2013), wird als Schulgebäude wiederbelebt und ab Herbst als Privatschule „Schule im Dialog“ eröffnet. Und vielleicht haben Sie auch schon irgendwo gelesen, dass wir gemeinsam dieses in vieler Hinsicht herausfordernde Projekt wagen.

Wer sind wir?

Mein Name ist Claudia Gantner. Ich bin gebürtige Wienerin und lebe mit meinem Mann Felix seit über 22 Jahren in Röhrenbach. Drei unserer fünf Kinder sind bereits erwachsen und studieren in Wien. Ich bin VS-Lehrerin und Felix hat sich als Jurist und Elektrotechniker im Bereich der Rechtsinformatik selbstständig gemacht.

Was ist die „Schule im Dialog“?

Die „Schule im Dialog“ ist eine Privatschule in freier Trägerschaft. Das heißt, die Schule und deren kompletter Betrieb (Lehrergehälter, Unterrichts- und Lehrmittel, laufende Betriebskosten, sämtliche Umbau und Adaptierungsmaßnahmen, ...) werden mit privaten finanziellen Mitteln und durch das Schulgeld finanziert. Die „Schule im Dialog“ bietet SchülerInnen im Pflichtschulalter in jahrgangsübergreifenden Klassen eine innovative Lernkultur. Dabei werden die individuellen körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklungsschritte der Schulkinder wahrgenommen. Ihr individuelles Lern- und Arbeitstempo und ihre individuelle Begabungen und Interessen werden berücksichtigt. In diesem respektvollen Lernklima kann jedes einzelne Kind neben dem Erlernen der grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen auch in ihm

angelegte kreativen Potentiale und Talente entdecken und zur Entfaltung bringen und eigene Lern- und Forschungsschwerpunkte setzen. Lernbegleitung in der Schule im Dialog basiert auf Methoden und Erkenntnissen der Montessoripädagogik, der Sensorischen Integrationspädagogik und der modernen Hirn/Lernforschung.

Warum gibt es die „Schule im Dialog“?

Weil sich derzeit im öffentlichen Schulsystem die oben beschriebene Möglichkeit von Schule nur schwer bzw. gar nicht umsetzen lässt. Weil viele Kinder diese Form von Schule jetzt schon brauchen bzw. deren Eltern jetzt schon wollen. Weil man einen Traum auch umsetzen muss, bevor es zu spät ist.

Da wir in der Gemeinde Rosenberg-Mold sehr freundlich aufgenommen worden sind, hoffen wir auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit. Am 30. August 2014 laden wir alle Interessierten zu einem großen kunterbunten Schuleröffnungsfest ein. Genaueres wird noch zeitgerecht über Handzettel und Plakate bekannt gegeben.

Vielleicht können wir mit unserem ambitionierten Schulprojekt auch einiges zu einem vielfältigen Gemeindeleben beitragen. Vielleicht wollen Sie Genaueres über die „Schule im Dialog“ auf unserer Homepage www.schuleimdialog.at nachlesen. Dort finden Sie auch unseren Blog „Wie alles begann – wir gründen eine Privatschule“. Und vielleicht sehen wir ja einander bei unserem großen Fest am 30. August, in Mold!

Es grüßen Sie ganz herzlich

Claudia und Felix Gantner



Ganz einfach Energie erzeugen.

Mit dem EVN SonnenKraftwerk.

Produzieren Sie mit einer Photovoltaik-Anlage Ihren eigenen Strom und sparen Sie damit bares Geld. Denn ein EVN SonnenKraftwerk am Dach ist nicht nur leistungsfähig, sondern stellt auch eine Wertanlage dar. Und mit umweltfreundlichem Strom aus Solarenergie tragen Sie auch aktiv zum Klimaschutz bei.

Auf Basis Ihres Energieverbrauchs erhalten Sie von uns ein maßgeschneidertes Konzept, damit das EVN SonnenKraftwerk nicht nur auf Ihr Dach, sondern auch zu Ihrem Leben passt. Ganz nach unserem Motto: Energie vernünftig nutzen.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:

evn.at/sonnenkraftwerk oder 0800 800 333.

Die EVN ist immer für mich da.

EVN

"Was wir in Rosenberg erreicht, sei uns allen der Ansporn zum Kampf für eine glückliche Menschheit."

Vor 90 Jahren wurde das Erholungsheim Rosenberg eröffnet

von Bernhard Purin

Es war ein verregener Wochenbeginn, als am Montag, den 30. Juni 1924 eine Reisegesellschaft aus Wien in Rosenberg dem Vormittagszug entstieg. Sie bestand aus Funktionären des „Gremiums der internationalen Wiener Hoteliers“, der „Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder“ in Wien, dem gesamte Vorstand der „Gehilfenkrankenkasse der Hotel-, Gast- und Kaffeehausangestellten“ sowie einer Reihe von Gewerkschaftsfunktionären der „Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehausangestellten und verwandter Berufe Österreichs“. Am Bahnhof empfangen wurden die Gäste von dem Rosenburger Bürgermeister und Mühlenbesitzer Johann Mantler, dem letzten Eigentümer des „Hotels Rosenberg“ Louis Tauer und vom Obmann der Gehilfenkrankenkasse Adalbert Klünger. Trotz des Regens war die Stimmung heiter, war doch der Anlass des festlichen Zusammentreffens die Eröffnung des Erholungsheims, das die Sommerfrische Rosenberg in den nächsten 65 Jahren maßgeblich mitprägen sollte.¹⁾

„Hotel Rosenberg“

Der als Folge der Inbetriebnahme der Kamptalbahn 1889 erfolgte Aufschwung Rosenburgs zu einer bedeutenden niederösterreichischen Sommerfrische führte 1893 zur Errichtung des Hotels, dessen Bau durch eine von 24 regionalen Geschäftsleuten gegründete Hotelgesellschaft finanziert wurde. Ihr gehörten nicht nur die beiden Rosenburger Mühlenbesitzer Johann Mantler und Johann Sparholz, sondern auch mehrere der ersten Rosenburger Sommervillen-Besitzer wie Dr. Alois Dechant (HNr. 14), Johann Stadler (HNr. 17), Richard Maurer (HNr. 23) und Ignatz Pölzl (HNr. 32) an. Da bereits in der ersten Saison das Hotel (HNr. 22) völlig überbucht war, wurde ein Anbau (HNr. 27) mit zusätzlichen Zimmern errichtet.



Das Hotel Rosenberg, um 1900

Die „goldene Zeit“ der Sommerfrische brachte jeden Sommer ein großbürgerliches Wiener Publikum nach Rosenberg, das den Komfort des Hotels mit eigenem Flussbad, einem Kaffeehaus mit den aktuellen Budapester, Prager und Wiener Blättern und ab 1908 sogar mit elektrischem Licht zu schätzen wusste. Mit dem Ersten

Weltkrieg brach der Sommerfrische-Tourismus jedoch ein. 1918 veräußerte die Hotelgesellschaft die gesamte Anlage an den damaligen Pächter Leo Oberhuber, der sie kurze Zeit später weiterverkaufte, dann in Rosenberg ein Kaffeehaus (HNr. 51, heute Landgasthof Mann) betrieb und 1924 das „Hotel Hubertushof“ (HNr. 82, 1978 abgerissen) errichtete. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte ein Strukturwandel die Kamptaler Sommerfrischen erfasst. Nicht mehr das Großbürgertum, sondern der Wiener Mittelstand – Beamte, Versicherungsangestellte, Lehrer, Kleingewerbetreibende und ihre Familien – übersiedelte im Sommer „mit Sack und Pack“ aufs Land und bezog in den Sommerfrische-Villen – meist nur in einem Raum – Quartier. Für das mondäne Hotel fanden sich keine zahlungskräftigen Gäste mehr.²⁾

Vom Hotel zum Erholungsheim

Der Erwerb des „Hotels Rosenberg“ durch die dem sozialistischen Gewerkschaftsbund nahestehende Gehilfenkrankenkasse im Jahr 1923 ging auf eine Initiative ihres Obmanns, des damals 47-jährigen Adalbert Klünger zurück. Der Wiener Hotelfachmann war bereits 1906 zum Obmann der Krankenkasse gewählt worden. Durch seine Umtriebigkeit gelang ihm nicht nur der Zusammenschluss mehrerer genossenschaftlicher Krankenkassen des Gastgewerbes, sondern auch die Umwandlung seiner ehrenamtlichen Position in eine Festanstellung als Obmann und Geschäftsführer der Krankenkasse.³⁾ Der Sozialdemokrat Klünger verkörperte damit beispielhaft den neuen Typus des hauptberuflichen Arbeitnehmerfunktionärs. Die Umbauarbeiten in Rosenberg leitete Klünger, regelmäßig zwischen Wien und dem Kamptal pendelnd, selbst und in den ersten Jahren nach der Eröffnung übernahm er auch die Funktion des Heimleiters.



Bericht des „Zentralorgans“ über die Eröffnung des Erholungsheims, 1924

Am Tag der Eröffnung war es deshalb ihm vorbehalten, die einheimischen und angereisten Ehrengäste durch die Anlagen und Räumlichkeiten zu führen. Im Anschluss hielten mehrere der Anwesenden, darunter auch Bürgermeister Mantler, Ansprachen. Der Abschluss der Veranstaltung wird bei dem christlich-sozialen Lokalpolitiker zwiespältige Gefühle ausgelöst haben, ertönte doch „mit kräftigen Stimmen, die in den Bergen widerhallten, zum erstenmal im neuen Heim das *Lied der Arbeit*“ – und damit die 1868 entstandene Hymne der österreichischen Sozialdemokratie.⁴⁾ Mögliche Sorgen, das Erholungsheim mit seiner überwiegend sozialdemokratischen Klientel könne das politische Gleichgewicht der Kräfte im kleinen Rosenberg zu Gunsten der Linken verändern, waren unbegründet. Der wenige Wochen nach der Eröffnung des

Heims beginnende mehrmonatige Streik der Mühlenarbeiter der Mantler-Mühle führte zu einer Marginalisierung der Sozialdemokratie in Rosenberg, und das Erholungsheim blieb eine „linke Enklave“, die keinen Einfluss auf die zwischen Christlichsozialen und Deutschnationalen austarierte Gemeindepolitik ausübte.⁵⁾

Es gab jedoch auch Stimmen, die die Einrichtung des Erholungsheims heftig kritisierten. Am 15. August 1924 berichtete das „Zentralorgan“, das auch Sprachrohr der Gehilfenkasse war, empört über einen Artikel in der in Krems erscheinenden deutschnationalen „Land-Zeitung“, aus dem zitiert wurde:

„Das nunmehr durch die Schaffung eines Rekonvaleszentenheims für kranke Kellner und Marköre Bad Rosenberg auch als Sommerfrische endgültig erledigt ist, steht wohl außer allem Zweifel (...) und die dortigen Villenbesitzer werden diese neue, keineswegs angenehme Gesellschaft auf die Dauer auch nicht aushalten und vertragen (...) denn unsere vielgereisten und vielgeprüften Wiener Lebejünglinge oder richtiger jungen Lebegreise, die ja zu rasch und zu schnell gelebt und sich in der Regel im westlichen Ausland allzusehr verbrauchten oder mindestens ihre Gesundheit zerrüttet haben, werden der ganzen Landschaft ihr Gepräge aufdrücken und schließlich und endlich ihr Rosenberg selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen.“⁶⁾

Die Replik der Gewerkschafter ließ im politisch aufgeheizten Klima der Ersten Republik an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Gleichzeitig klingen aber bereits mögliche Konsequenzen einer solchen Politik an:

„Hätten diese Herrn der 'Kremser Landeszeitung' gegen die aufwärtsstrebenden Arbeiter keinen so blindwütenden Haß, wären sie vom Nationalismus nicht wirklich schon zum Bestialismus gelangt, dann hätten sie keinen solchen Unsinn und kein so haßerfülltes Gekläff schreiben können.“⁷⁾

Die Vorbehalte gegenüber dem Erholungsheim hielten sich jedoch in Grenzen. Insgesamt nämlich profitierten Rosenberg und sein Gewerbe von dieser Einrichtung. Brachten die Sommerfrischler nur zwischen Mai und September Umsatz, war das ganzjährig betriebene Heim jeweils mit 60–80 Erholungssuchenden belegt, deren Aufenthalt in der Regel vier bis sechs Wochen dauerte.⁸⁾ Es konnte also mit 800–1.000 Gästen im Jahr gerechnet werden, die von der Küche des Erholungsheims verköstigt wurden, die ihre Produkte vorwiegend regional bezog.



Das Erholungsheim, 1925

Nicht vergessen werden darf auch, dass die Schonkost und das strikte Alkoholverbot im Heim die Rekonvaleszenten

immer wieder zu Abstechern in Rosenburger Gasthäuser verleitete. Profitiert haben davon vor allem die peripheren, von der Heimleitung nicht so leicht zu kontrollierenden Gasthäuser wie die „Gasthaus zur Hammerschmiede“ im Taffa-Tal und das „Gasthaus Tauchner“ an der Straße nach Altenburg, vielleicht auch die „Schloss-Restaurations“. Manchmal scheinen diese Gasthaus-Partien auch eskaliert zu sein. 1928 stellte ein Gewerkschaftsfunktionär verärgert die Frage: „Finden Sie es für richtig, daß Pflinglinge nach einem Ausflug total betrunken in das Heim kommen, dort herumrandalieren, sich übergeben und dabei Zimmer und Gänge in ekelregender Weise verunreinigen?“⁹⁾



Das Kaffeehaus im Erholungsheim, um 1930

Solche unerfreulichen Themen bleiben aber die Ausnahme in den Artikeln des „Zentralorgans“. Regelmäßige Berichte aus Rosenberg zeichnen ein sehr idyllisches Bild der Erholungsaufenthalte. Wohl als Reaktion auf die im Sommer 1928 geführte Kontroverse über angebliche Alkoholexzesse veröffentlichte ein Funktionär der Gehilfenkasse einen Beitrag, der bewusst ein anderes Bild zeichnen sollte und in dem auch ein Eindruck von der Ausstattung des Erholungsheims gegeben wird:

„Wir steigen über einige in Felsen gehauene Stufen zum Wald empor. Rechter Hand sehen wir die Liegehallen. Anschließend ein Obst- und Gemüsegarten. Von dort geht es zu Besichtigung der Schweinezucht, der Kühlanlagen, der Küche, Keller, das alles auf das mustergültigste bewirtschaftet wird. Schließlich werden die Zimmer besichtigt, die ausnahmslos nett eingerichtet, sehr rein gehalten sind und zweifellos den Erholungssuchenden angenehmen Aufenthalt bieten. Überall Teppiche, Blumen, kunstvolle Bilder, lichte Möbel. Auch für Unterhaltung und Zerstreuung der Pflinglinge ist reichlich vorgesorgt: ein Klavier, eine Bibliothek, eine Radioanlage mit Lautsprecher und eine Reihe von Gesellschaftsspielen. Außer den herrlichen Garten- und Waldanlagen steht den Pflinglingen ein Gesellschaftszimmer mit herrlichem Ausblick auf die Rosenberg und anschließend das Kaffeehaus zur Verfügung. Schließlich besichtigten wir auch noch die Badeanlage, die ebenfalls mit dem modernsten Komfort ausgestattet ist.“¹⁰⁾

Immer wieder veröffentlichte das „Zentralorgan“ Berichte von Mitgliedern der Gehilfenkrankenkasse, die einige Wochen in Rosenberg verbrachten und über das dort Erlebte berichteten.

Gelegentlich erschienen im „Zentralorgan“ auch Gedichte über das Rosenburger Heim, die, der sozialistischen Arbeiter-Lyrik verpflichtet, Solidarität und Fortschritt mit Pathos thematisierten:



Gruppenbild mit Erholungssuchenden im Garten hinter dem Heim, 1925

Rosenburg!

von Anton Achtsnit

Rosenburg, unser Heim,
Ist Müden und Genesenden
Kurz, allen ein Erholungsheim,
Und bist du einmal dort gewesen,
So zieht es dich dann immerfort
Nach diesem einzig schönen Ort.

Rosenburg, unser Heim,
Wir dir stets ein lieb' Erinnern weih'n,
Einigkeit war's, die es geschafft,
Einzig und allein gemeinsame Kraft,
Beide ließen es ersteh'n
Leidenden Menschen zum Wohlergeh'n.

Rosenburg, unser Heim,
Dein Name klinkt so silbern mir,
Hier wollen wir allen danken,
Die vorbedacht das Los der Kranken.
Wir wollen mit Lieb' und Treu' vergüten,
Und es vor Mißgunst stets behüten.¹¹⁾

Bereits 1925 war ein illustrierter Natur- und Wanderführer „Das Stückchen Welt um unser Heim“ erschienen, der das Erholungsheim, Rosenberg und Ausflugsziele in der näheren Umgebung ausführlich darstellte. Verfasser war der Naturfreunde-Funktionär Angelo Carraro, der als Lehrer und Aktivist der Freidenker-Bewegung eine wichtige Rolle in der Erwachsenenbildung des „Roten Wien“ einnahm. „Wie der gütiger und tiefblickender Vater, so nimmt Carraro den Leser und geleitet in durch das Heim, in den Wald, über Berge, in Schlösser und Klöster und unter seiner Führung sieht man erst, wieviel Stoff dieses 'kleine Stückchen Welt' uns zum Nachdenken, zum Vergleichen und zum Weiterstreben bietet“, befand das „Zentralorgan“ und empfahl die kleine Schrift seinen Mitgliedern zum Kauf.¹²⁾

Die Funktionäre der Gehilfenkrankenkasse und jene, die in Rosenberg einige Wochen Erholung genießen konnten, wollten auch in Wien einen gesellschaftlichen Rahmen schaffen, in dem die Verbundenheit mit dem Rosenburger Erholungsheim zum Ausdruck gebracht werden konnte. Im Oktober 1924 wurde von 80 Mitgliedern der Gehilfenkrankenkasse der Geselligkeitsverein „Die Rosenburger“ gegründet, dessen Mitglieder sich fortan wöchentlich in den „Drei-Engel-Sälen“, einem geschichtsträchtigen sozialdemokratischen Versammlungsort im 4. Bezirk, treffen wollten, um mit dem Erholungsheim „ideelle und praktische Solidarität zu

üben“.¹³⁾ Der Verein erfreute sich offenbar großer Beliebtheit, hielt noch 1930 – jetzt unter dem Vereinsnamen „D'Rosenburger“ – regelmäßig seine Treffen, nun in einem Lokal im 7. Bezirk, ab und lud regelmäßig zu Tagesausflügen nach Rosenberg ein.¹⁴⁾

Nach 1933

Noch 1932 blickten die Gewerkschafter zuversichtlich in die Zukunft. Ein Bericht über einen „Kraftwagen-Ausflug“ nach Rosenberg schloss mit den Worten:

„Ein Tag war vorüber, ein Tag der Freude. Und wenn auch der nächste Tag wieder ein Tag des Kampfes und der Arbeit ist, es steht vor uns das Ziel. Was wir in Rosenberg erreicht, sei uns allen der Ansporn zum Kampf für eine glückliche Menschheit.“¹⁴⁾

Nur eineinhalb Jahre später, nach dem Februaraufstand von 1934, waren diese Träume von einer besseren Zukunft zerplatzt. Der autoritäre Ständestaat löste die sozialistisch dominierten Gewerkschaften und damit auch die Gehilfenkrankenkasse auf. Im Rosenburger Erholungsheim fand am 2. März 1934 eine Hausdurchsuchung statt, für die dem Gendarmerieposten eigens fünf Gendarmen und acht Schuko-Männer zugeteilt wurden, die aber laut Gendarmeriechronik keine Ergebnisse brachte.¹⁶⁾ Das Erholungsheim ging in die Verwaltung der NÖ Gebietskrankenkasse über. Nach 1945 kam das Heim in den Besitz der „Allgemeinen Invalidenversicherungsanstalt“, die es 1952/53 umfassend sanieren ließ. Mit dem Inkrafttreten des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes 1956 ging diese Anstalt in der „Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter“ auf, die die nun „Genesungsheim Rosenberg“ genannte Einrichtung als Diätheim für Magenranke bis zu ihrer Schließung im Jahr 1989 weiterführte.

Alle Abbildungen: Sammlung Bernhard Purin

Anmerkungen

- 1) Die Eröffnung des Erholungsheims, in: Zentralorgan. Obligatorisches Organ der Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehausangestellten und verwandter Berufe Österreichs, 15. Juli 1924, S. 1–2.
- 2) Ignaz Steininger: Das einstige Hotel Rosenberg, in: Geschichtliche Skizzen über Rosenberg, Manuskript, 1952–1953. Vgl. auch: Das Hotel Rosenberg, in: Anton Pontesegger, Walter Winkler: Rosenberg einst und jetzt. Eine historische Plauderei in Bildern, Rosenberg 1990, S. 16–21.
- 3) Adalbert Klünger. Zu seinem 50. Geburtstag, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 1. März 1926, S. 1–2.
- 4) Die Eröffnung des Erholungsheims, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. Juli 1924, S. 1–2, hier S. 2.
- 5) Vgl. dazu ausführlich: Hanns Haas: Der große Streik im kleinen Dorf. Rosenberg am Kamp 1924. In: Gerhard Ammerer u.a. (Hg.): Tradition und Wandel. Beiträge zur Kirchen-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte. Festschrift für Heinz Dopsch. München 2001, S. 380–403.
- 6) Edle Seelen, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. August 1924, S. 3.
- 7) Ebda.
- 8) Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. Dezember 1930, S. 4.
- 9) Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. August 1930, S. 3.
- 10) Unser Rosenberg, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. Oktober 1928, S. 4.
- 11) Rosenberg! in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 1. Mai 1925.
- 12) Das Stückchen Welt um unser Heim, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 1. Jänner 1926, S. 3. Der Wanderführer ist nur im Katalog der AK-Bibliothek Wien nachweisbar, dort aber nicht auffindbar.
- 13) Geselligkeitsverein Rosenberg, in: Zentralorgan (wie Anm. 1), 1. November 1924, S. 4.
- 14) Zentralorgan (wie Anm. 1), 15. Juni 1930, S. 4.
- 15) Die Fahrt ins Blaue..., in: Zentralorgan (wie Anm. 1), S. 4
- 16) Rosenberg einst und jetzt (wie Anm. 2), S. 78.

Hanns Haas, Rosenberg-Bergheim/Salzburg

Im Ersten Weltkrieg (Teil 1)

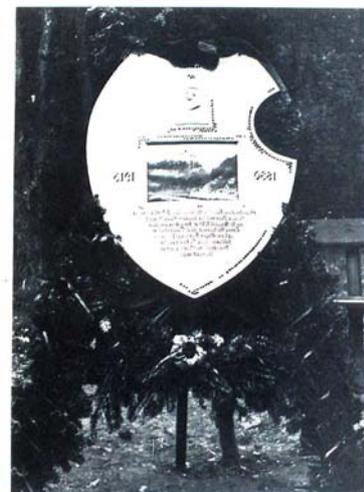
1914 war ein gutes Schwammerljahr, Pilze und Eierschwammerl gab es in rauen Mengen.¹ Die Familie des Villenbesitzers Eduard Nagler war an diesem Nachmittag des 31. Juli im Altenburgischen auf Pilzsuche, nicht weit von der Straße entfernt, da kamen zwei Männer die Straße herauf, „haben meinen Vater (Nagler) von weitem schon wegen des weißen Kapperls erkannt und haben herein gerufen, er solle auf die Post runter gehen, allgemeine Mobilmachung.“² Die Idylle war jähe zerrissen, der Krieg in das Alltagsleben eingebrochen. Seinen Ausgang nahm die verhängnisvolle Entwicklung von der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin, der Herzogin Sophie von Hohenberg am 28. Juni 1914. Doch ein Krieg kommt nicht von selbst. Wissenschaftliche Forschungen haben den unbestrittenen Nachweis erbracht, dass die österreichisch-ungarische Regierung den Thronfolgemord für einen Rachezug gegen den Nachbarstaat Serbien nützen wollte und dafür am 5. Juli 1914 „carte blanche“, freie Hand, vom deutschen Bündnispartner erhielt – ein gefährliches Spiel mit dem Feuer angesichts der waffenstarrten Bündnisse zwischen den „Mittelmächten“ Deutschland und Österreich-Ungarn, (seit November 1914 unter Einschluss der Türkei und seit September 1915 von Bulgarien) und der französisch-russisch-britischen „Entente“, seit 1915 unter Einschluss von Italien und seit 1916 von Rumänien. Unversehens wurde aus dem geplanten Balkankrieg ein europäischer und durch Kriegseintritt der USA am 6. April 1917 ein Weltkrieg, die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Plötzlich stand Österreich-Ungarn im Krieg mit der halben Welt, mit Staaten, die der Durchschnittsbürger bisher nicht einmal dem Namen nach kannte – daran erinnerte sich mein Garser Geschichtslehrer Bauer.



Eduard Nagler mit Trauerschleife wegen des Ablebens Kaiser Franz Joseph I.

Der Weltkrieg wurde zwar „von denen da oben“ gemacht, doch er war anfangs getragen von einer patriotischen Massenstimmung. Das war eine durchaus neue Entwicklung. Erst seit der Ära der „Nationalkriege“ identifizierte sich das Volk mit den Kriegen ihrer Herrscher und Staaten. So richtig konnte der Patriotismus im breiten Volk erst in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Fuß fassen. Seinen

Bezugspunkt bildete der Kaiser als Sinnbild väterlicher Sorge und Gnade, ihm galten zum Geburtstag am 18. August die im ganzen Land abgehaltenen Festlichkeiten seiner braven Untertanen. Aus Rosenberg ist erste Kaiserfeier aus dem Jahre 1895 überliefert. Zu Ehren des Kaisers wurden damals auf der Kleinen Altanen der Rosenberg „während der Abspielung der Volkshymne“ sogenannte bengalische Feuer entzündet. Initiatoren dieser freudigen Huldigung war ein „Rosenburger Festcomité ...unter dem Protectorate des k.k. Bezirkshauptmannes“.³ Die Feier fiel in die Aufbruchsstimmung unserer Region nach der Erbauung der Kamptalbahn im Jahre 1889, die das bisher weltabgeschiedene Tal dem Fremdenverkehr öffnete. Die bürgerliche Sommerfrischengesellschaft hat die Kaiserfeiern in die „Provinz“ gebracht. „Kaisers Geburtstag“ am 18. August war ein heiteres Familien- und Dorffest der Sommerfrischenkolonien. So war es in der Familie des Finanzmaklers Eduard Nagler in Rosenberg: Der Festplatz im Garten knapp am Kampufer war festlich drapiert; Girlanden wurden auf einem extra vom Tischlermeister Gerhold angefertigten Gestänge drapiert; Lampions mit Kerzenlicht ließ man (trotz aller Feuergefahr) hochsteigen; die Kinder waren alpin gekleidet und mit Miniatur-Gartenwerkzeugen ausgestattet, dann folgten ein Spiel oder eine Theaterproduktion: eine Huldigung für den fernen Landesvater, der ja selbst in der Ischler Sommerfrische weilte. Bei soviel Patriotismus wollte auch der Bürgerwalter Löschen nicht zurückstehen. „Zu Kaisers Geburtstag ist die ganze Burg einmal beleuchtet worden. Da wurden auf den Fenstern so Dreiecke aufgestellt mit lauter Kerzen. Das hat der Vater mit uns Kindern gemacht und das war eine Sensation“, erinnerte sich Elisabeth Scharfen, geb. Löschen.⁴ Die Schule verbreitete diese emotionale Zuwendung an den Landesvater. Weil Kaisers Geburtstag in die Schulfestferien fiel, holte man seinen Namenstag am 4. Oktober 1910 mit einer solennen Schulfestfeier ein. Nach dem Gottesdienst vereinten sich Lehrer, Schüler und ihre Eltern, Ortsschulrat und Gemeindevertretung im festlich geschmückten Lehrzimmer um die Kaiserbüste. Die Kinder der Honoratioren würdigten mit Violine und patriotischen Gedichten den Kaiser, die Volkshymne beendete die Feier.⁵ Anlässlich einer Kaiserfeier bildeten die Kinder eine Reihe in Form der kaiserlichen Initialen F J, erinnerte sich Frau Ludmilla Burger, die Tochter des Maurers Kresker. Zusätzlich boten katholische Vereine – beispielsweise in Feinfeld – den Buben vormilitärische Übungen mit Holzgewehren, um sie für den militärischen Gedanken zu gewinnen.⁶ Friedenserziehung wurde von den



Der Rosenburger Wehrschild

Die „ernste Zeit“ des Ersten Weltkrieges wurde 1915 durch einen Wehrschild „für die Zukunft festgehalten“. Wer einen Nagel einschlug, gab eine Spende „in opferwilliger Fürsorge für seine heldenmütigen Söhne“.

Schulen strikte ferngehalten. Keine Erwähnung fand im Unterricht Bertha von Suttner, die doch unweit im Schloss Harmannsdorf lebte.

Aus solchen patriotischen Lernübungen speiste sich die Kriegsbegeisterung des Jahres 1914, allerdings schon mit einem nationalistischen Unterton gegen die „Feinde“, Russland, England und Frankreich und vor allem das „treulose“ Italien, das 1915 die Seiten gewechselt hatte. Den Höhepunkt der kriegerischen Kulte bildete in Rosenberg die Aufstellung eines „Wehrschildes“ zum 85. Geburtstag des Kaisers. Die patriotischen Kulte gingen in Rosenberg immer noch von den Sommergästen aus. „Im Juli, als sich der Ort mit Sommerfrischlern füllte“ regte der Sommergast Kaiserlicher Rat Max Weil bei Schuldirektor Herud die Aufstellung eines Schildes an, der gegen eine geringe Spende benagelt wurde. Das Erträgnis sollte „zur Unterstützung von durch den Krieg in Not geratenen Familien verwendet werden“. Ein Festkomitee unter der Leitung der Kaiserlichen Räte Ferdinand Richard (Villenbesitzer Rosenberg Nr. 25) und Weil und des Schuldirektor Herud besorgte den martialischen Wehrschild mit Darstellung der Rosenberg. Die Feier begann mit einem Festzug am Vorabend der Einweihung: Voran die Kinder mit ihren Lampions, dann die Gemeinderepräsentanz und die Erwachsenen, so ging der Zug vom Bahnhof zur Schule, wo Rat Richard vor der geschmückten Kaiserbüste eine feierliche Rede hielt; dann weiter bis zu Tauchner und wieder zurück zum Kampsteg, wo sechs mit Lampions geschmückte Kähne unter Absingung der Volkshymne zu Wasser gelassen wurden. Wieder war die Burg „feenhaft in bald rotem, bald gelbem, bald grünem Lichte“ beleuchtet; Raketen erhöhten das Lichtspiel. Tags darauf erfolgte die Einweihung des Wehrschildes. Dann endlich begann die Benagelung, allen voran der Altenburger Prälat Augustin Mayrbäurl und der Bezirkshauptmann, gefolgt von den Honoratioren und den Schulkindern. Bis 1916 brachte man damit eine schöne Summe auf. 2000 Kronen widmete das Komitee der Kriegsanleihe, 632 Kronen landeten auf einem Sparbuch. Für die soziale Zweckbindung fiel kaum etwas ab. „Vom Wehrschild“ wurden „für 14 bedürftige Schülern, deren Väter im Felde stehen, Holzschuhe bestimmt und bestellt“.⁸

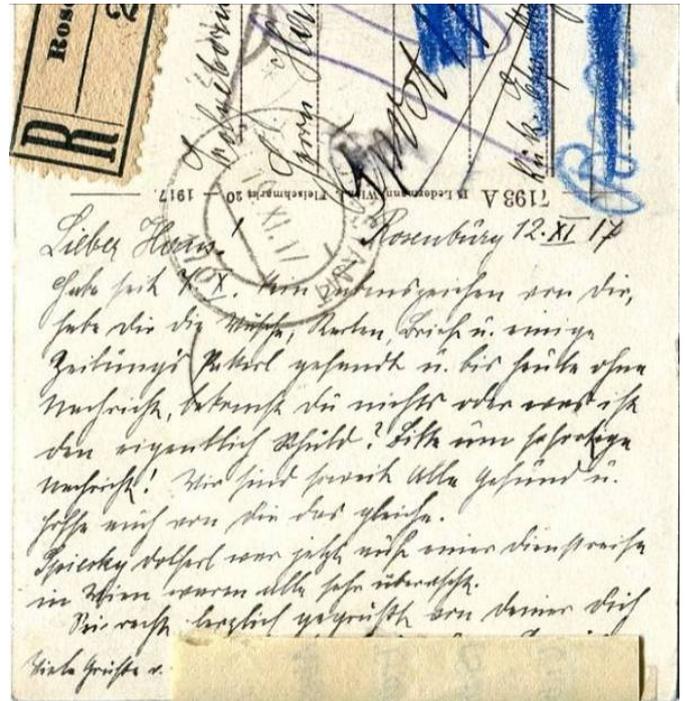
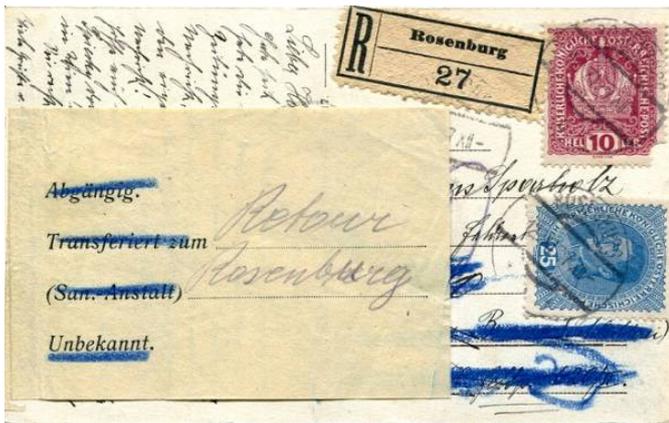


Johann Kresker 1917

Die patriotische Propaganda war das Eine, der wirkliche Krieg das Andere. Gleich zu Kriegsbeginn am 31. Juli mussten 12 Rosenburger, zwei Stallegger und aus dem

damals noch nicht eingemeindeten Taffatal 2 Männer einrücken, davon kamen 3 wieder krankheitshalber zurück, doch Kresker wurde erneut eingezogen. Bis Oktober wurden weitere 11, zu Jahresbeginn 1915 erneut 4 Rosenburger eingezogen; die weiteren Einberufungen sind in der Schulchronik nicht mehr verzeichnet. „Unter Jubel zog die Jugend fort, den Abschiedsschmerz schwerer überwindend folgten die Männer, die Weib und Kind zurücklassen mußten, alle aber voller Siegeszuversicht und der Hoffnung, der Krieg werde nur wenige Monate dauern.“⁹ „Wir sind in Galizien und harren weiterer Befehle. Zeiten glänzend“, meldete der Eggenburger Lehrer Anton Strauß noch im September 1914 vom „östlichen Kriegsschauplatz“.¹⁰ Doch bald kam die Ernüchterung. Serbien verteidigte sich tapfer, und im Nordosten eroberten russische Truppen die Bukowina und beinahe ganz Galizien bis knapp vor Krakau. Ernsthaft befürchtete man einen russischen Durchbruch in die ungarische Tiefebene und nach Niederösterreich. Schon wurden die Brückenköpfe Wien und Krems festungsmäßig ausgebaut, doch die Front konnte in der verlustreichen Winterschlacht 1914/15 am Karpatenbogen gehalten werden, bis reichsdeutsche Hilfe kam. Ein zweitesmal wurden Ostgalizien und die Bukowina im Hochsommer 1916 russisch besetzt, ganze Wellen von Flüchtlingen suchten Schutz im Hinterland. Dazu kam der verlustreiche Gebirgskrieg in den Dolomiten und am Isonzo, an der siebenbürgischen Grenze gegen Rumänien, und die Beteiligung am deutsch-französischen Stellungskrieg. Diese Hiobsbotschaften unterliefen nur seltene Erfolgsmeldungen, wie die Einnahme von Bukarest, zu der die Rosenburger Schüler am 9. Dezember 1916 schulfrei erhielten, die Einnahme von Görz und der Friedensschluss mit der Ukraine resp. Russland, die jeweils mit einer Beflaggung am 28. Oktober 1917 und am 10. Februar 1918 gefeiert wurden. Seit 1915 erfassten die Musterungen der Landsturmmänner die 18 bis 50jährigen. Wer noch in Ausbildung war, konnte auf einen rettenden Aufschub hoffen. So der Sohn des früheren Rosenburger Schuldirektors Gamerith, der am 19. März 1918 an Pepi Sparholz zum Namenstag schreibt: „Lieber Freund! Wie steht es mit Deiner Dienstpflicht? Bist Du enthoben? Hoffentlich!“

Mit dem Einberufungsbefehl begann die Sorge um die Gatten, Väter, Söhne und Brüder an der Front. Woche für Woche wartete man auf ein Lebenszeichen. Zur Beruhigung brachte die regionale Eggenburger Zeitung wahre oder fingierte Feldpostbriefe mit beruhigenden Meldungen, beispielsweise jenes des Etmannsdorfer Aushilfslehrers Alois Mayer, „daß es ihm trotz der Kriegsstrapazen noch gut gehe und er gesund sei“.¹¹ Wenn die Post als „unzustellbar“ zurückkehrte, wich die Sorge der Verzweiflung. Einen solchen Schock erlebte die Familie Sparholz, diesmal unbegründet, Sohn Hans meldete sich wieder bei seiner Gattin Louise.¹² Anders die Familie des Rosenburger Försters Hanausek, die Post ihres Sohnes war „unzustellbar“. Vergeblich tröstete Louise Sparholz die Eltern, „die natürlich sehr gedrückt“ waren.¹³ „Fast fürchtet[e] man den Briefträger, wenn er zur Türe schreitet und anklopft.“¹⁴ Schon im ersten Kriegsjahr kamen Todesmeldungen. Zu Jahresbeginn 1915 ist der Fuglauer Leopold Jorg, der im Sommer 1914 die Rosenburger Fleischhauerei Preiß gepachtet gehabt hatte, in den Karpaten gefallen. Er hinterließ elf der Witwe elf Kinder.¹⁵ Der schon am 1. August 1914 eingerückte Rudolf Müller, der männliche Erbe des heutigen Anwesens Schwanzner-Bahner-Emsenhuber, verstarb im Februar 1916 „am nördlichen Kriegsschauplatze“ an einer inneren Krankheit.¹⁶ (Die Mutter betrieb später in Rosenberg einen Gemüsehandel. Die Familie lebte bis 1951 in Rosenberg.) Im August „fiel im Kampfe gegen Rußland“ der bei Sparholz beschäftigte Müller Docekal aus Kamegg.¹⁷ Neun Rosenburger und Stallegger sind im Krieg verblieben: August



Die Ansichtskarte von der Rosenburger Hammerschmiede an den Gatten Hans Sparholz kehrt an die Absenderin Louise Sparholz zurück. „Lieber Hans! Habe seit 7.X. kein Lebenszeichen von Dir, habe Dir die Wäsche, Karten, Briefe u. einige Zeitungspakerl gesandt und bis heute ohne Nachricht, bekommst Du nichts oder was ist den eigentlich Schuld? Bitte um sofortige Nachricht!...“

wieder sprechen.²³ Der Kutscher Johann Patek, Lebensgefährte von Frau Riegelnick, berichtete gerne von der russischen Gastfreundschaft und vom endlosen Teetrinken im langen sibirischen Winter – diese Geschichte ist mir bis heute präsent.

Hanns Haas Rosenberg-Bergheim/Salzburg

Preis (Kaufmann), Franz Zottl, Rudolf Müller (Sohn des ehem. Pächters der Oberen Hofmühle), Franz Müller, Rudolf Hanausek (Sohn des Försters), Karl Scherney (Stallegger Kleinbauer), Karl Lechner (Knecht bei Frau Müller), Johann Heinrich, Josef Wagner. „Von den aus dem politischen Bezirk Horn eingerückten 7595 Soldaten gerieten 1044 in Gefangenschaft, 183 befanden sich im Mai 1920 noch in solcher, 211 gelten als vermisst. 940 beklagen wir als Tote.“¹⁸ Doch auch wer zurückkehrte, wie „Neumann Rudi und Wertl Georg, [war] vom Krieg gezeichnet“, schrieb Karoline Sparholz ihrem Sohn Peperl am 10. November 1917. Der Gemeindebeirat Fleischhauer Heinrich Bitter kam „nach 4jähriger Kriegsdienstleistung, darunter 3 Jahre in russischer Gefangenschaft“ Anfang November 1918 nach Hause.¹⁹ Seinen frühen Tod 1926 führte man auf den Kriegsdienst, nicht zuletzt als Verteidiger von Przemysl, und die lange Gefangenenschaft zurück.²⁰ Die dürftigen Kriegs- und Waisenrenten reichten kaum für den Unterhalt der Hinterbliebenen. Die staatlichen Tabak-Fabriken wurden regelmäßig an Kriegsinvalide vergeben. Pirchheim ließ auf eigene Kosten auf dem Areal des Hofrats Bauer - Paris einen Kiosk errichten.²¹

Für die in russische Kriegsgefangenschaft Geratenen begann mit den Friedensverträgen mit der Ukraine vom 2. Februar und vom 3. März 1918 eine abenteuerliche Irrfahrt um die halbe Welt. Sie waren zwar frei, aber tausende Kilometer weit entfernt in sibirischen und mittelasiatischen Lagern. Zuerst gerieten sie in den Strudel des russischen Bürgerkriegs zwischen Roten und Weißen; dann versperrten die alliierten Interventionstruppen gegen Sowjetrußland den Ausweg. Der 1914 eingerückte und 1915/16 kriegsgefangene Rosenburger Maurer Anton Aschauer gelangte von Sibirien über Wladiwostok und Singerpore und Indien nach Triest; erst 1921 kehrte er endlich nach Rosenberg zurück. Im Aussehen „ganz wild ist er gekommen, ich habe mich versteckt“, berichtete die Tochter Antonie Klimond.²² Die russische Gefangenschaft hatten sie zumeist in guter Erinnerung. Anton Aschauer wurde von einem russischen Arzt operiert, und so konnte er trotz erlittenem Durchschuss

¹ Siehe dazu meinen Beitrag im Gemeindeblatt 11/2003 Im Ersten Weltkrieg 1
² Korrekt Generalmobilmachung. Interview mit Dr. Heribert Nagler, Rosenberg 15. September 1989
³ Ansuchen und Bewilligung der Beleuchtung durch Graf Ernst Graf Hoyos-Sprinzenstein d.Ä. Schloss-archiv Rosenberg Zentralregistratur Zl. 1895/360
⁴ Interview mit Sigilde und Hanns Haas, Wien 2. März 1990
⁵ Schulchronik Rosenberg, Eintrag Schuljahr 1910/11
⁶ Foto der Schule Feinfeld im Haus Kopper, Gobelsdorf; dazu Ostler, H. Jürgen: „Soldaten- spieler!“? Vormilitärische Ausbildung bei Jugendlichen in der österreichischen Reichshälfte der Donaumonarchie 1914-1918 (=MHD. Sonderreihe.1), Wien 1991
⁷ Ausführlicher Bericht in der Schulchronik Rosenberg, Eintragung Schuljahr 1914/16 und 1915/16; Gemeindeausschuss 14. August 1915 Besprechung wegen Teilnahme an der Kaiserfeier und Aufstellung des Gedenkwahrschildes.
⁸ Gemeindeausschuss 6. Dezember 1916
⁹ Karl Süß: Unser Horner Gau in Geschichte und Sage. Allen Freunden der Heimat, insbesondere der Jugend dargeboten.- Horn 1920, S.71
¹⁰ Eggenburger Zeitung 18. September 1914
¹¹ Eggenburger Zeitung 25. Juni 1915
¹² Postkarte Sammlung Bernhard Purin
¹³ Charlotte Sparholz an ihre Mutter Karoline in Schneedörfel am 21. Juli 1916, Nachlass Sparholz, Schachtel The Ivory Notepaper „von Charlotte“
¹⁴ Eggenburger Zeitung 23. Juli 1915
¹⁵ Eggenburger Zeitung 15. Jänner 1915
¹⁶ Schulchronik Eintragung Schuljahr 1914/15; Gemeindeausschusssitzung vom 14. August 1915
¹⁷ Eggenburger Zeitung 8. September 1916. Hier heißt es irrtümlich „Stallegg bei Gars“.
¹⁸ Süß, Horner Gau, S. 74
¹⁹ Gemeindeausschuss Rosenberg 4. November 1918
²⁰ Gemeinderat Rosenberg 4. Oktober 1926
²¹ Gemeinderat Rosenberg 4. Oktober 1926; Pirchheims Gattin war vor der Heirat Pfarrersköchin. Interview mit Fredl Prinz, Rosenberg 2. November 1991
²² Interview mit der Tochter Antonie Klimond, Rosenberg 3. Jänner 1990
²³ Interview mit der Enkelin Antonia geb. Klimond, Rosenberg 25. August 2009

Tennisclub Rosenberg - Tenniskurs

Hallo SchülerIn,

du bist zwischen 8 und 14 Jahren und interessierst dich für Tennis?

Dann hast du in den Ferien die Möglichkeit, auf unseren schönen Tennisplätzen in Rosenberg Trainerstunden zu bekommen!

Auch Anfänger haben die Möglichkeit zu „schnuppern“!

Geplant sind 2 Wochen im August jeweils Montag, Mittwoch und Freitag 9 - 11 Uhr.

Beginn: 11. August
Kosten: 25,- Euro pro Woche

Anmeldung bis 30. Juni bei:
Johann Böhm, Tel. 0664 / 59 76 110
Konrad Bruckner (ab 16.6.), Tel. 0680 / 55 73 201



FREIWILLIGE FEUERWEHR
ROSENBURG



SOMMERFEST

9. + 10. AUGUST 2014

Samstag, 9. August

ab 18 Uhr Heurigenbetrieb

Sonntag, 10. August

ab 10 Uhr Fröhschoppen
anschließend Mittagstisch



An beiden Tagen
Hüpfburg | Kaffeebar | Seidlbar | Weinstand

Wir ersuchen die Rosenburger Zuckerbäcker/Innen uns wieder mit Mehlspeisspenden zu unterstützen.

Diese werden gerne am Samstag zwischen 11-12 Uhr und ab 16 Uhr im FF-Haus entgegengenommen bzw. auf Wunsch abgeholt.
(0676 / 840077729)

Auf Ihr Kommen freuen sich die Kameraden der FF Rosenberg!
Der Reinerlös dient zur Anschaffung von neuer Schutzausrüstung

HI. Messen in der Canisiuskapelle in Rosenberg

5. Juli, 18 Uhr
2. August, 18 Uhr
6. September, 18 Uhr



Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915



Veranstaltungen auf Schloss Rosenberg

- | | |
|---|---|
| 19.6. Brunchbuffet zu Fronleichnam - Brunch für die ganze Familie | Historische Falknerei zu Pferd mit anschließendem kulinarischen Verwöhnprogramm. |
| 20.6. B4B Lesefest "Rund um die Burg" | Geschichten rund um Geister, Hexen und Dämonen. Workshops für junge Kreative. |
| 4.7.- 10.8. Shakespearefestspiele auf der Rosenberg - Intendant Alexander Waechter | Die Shakespearefestspiele auf der Rosenberg diesmal mit einem Stück von Molière. Der Witz von "Der eingebildete Kranke" wird Sie genauso begeistern wie die |
| 19.7. B4B "Brain Food - Mood Food - Slow Food" - Lesung von Rudolf Orlik | Literarisches, Musikalisches, Kulinarisches (Sommerspritzer) |
| 31.7. Rainhard Fendrich & Band - Live in concert auf der Rosenberg | Im Rahmen seiner neuen Tournee macht Rainhard Fendrich auch auf der Rosenberg Station. Das Motto des österreichischen Liedermachers lässt aufhorchen: „Besser wird's nicht ...“ Man kann davon ausgehen, dass sich sein Publikum auf eine außergewöhnliche neue Tournee und CD freuen darf! |
| 15.8. Brunchbuffet zu Maria Himmelfahrt - Gemütliches Speisen | Historische Falknerei zu Pferd mit anschließendem kulinarischen Verwöhnprogramm. Ein Rundumangebot für die ganze Familie |
| 6.9. Mord in fünf Gängen - Krimi und Kulinarik auf Schloss Rosenberg | Finden Sie den Täter und genießen gleichzeitig ein spannendes Menü. |
| 20.9. „Wild und Wein“ - Abendbuffet im Gewölbesaal | Ein Abend mit Wildspezialitäten in besonderer Umgebung. |
| 20.9. B4B "Brain Food - Mood Food - Slow Food" - Literarisches, Musikalisches, Kulinarisches (Mörderisches) | Lesung, musikalische Begleitung und Kulinarik. Lesung von Bettina Kiraly und Fritz Gruber. |

Veranstaltungen, Termine



FAMILIEN FEST

VIELFALT
DER GENÜSSE



Sonntag, 22. Juni 2014
Bildungswerkstatt Mold bei Horn
ab 9.30 Uhr

- 9.30 Uhr Heilige Messe mit Bäuerinnenchor
- 10.30 Uhr Frühschoppen mit Bürgermusik Kapelle Gars
- 15.00 Uhr **Kinderliedermacher Bernhard Fibich**
- 15.20 Uhr WAMMS Big Band
- 16.30 Uhr Prämierung der Feinschmeckerklassen



Mit freundlicher Unterstützung:



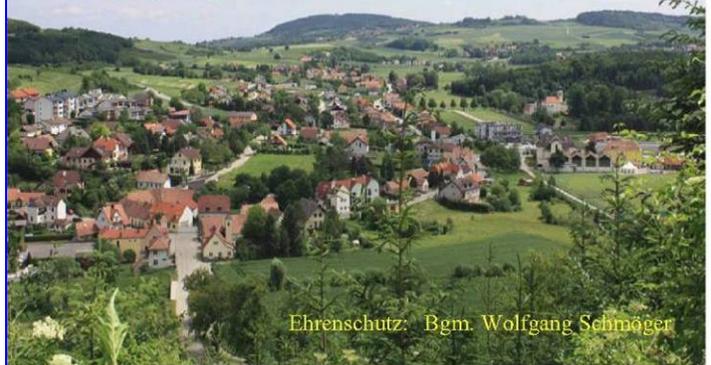
www.lk-konsument.at

Veranstalter: Landwirtschaftskammer NÖ, Dr. Franz Hatt, Wasser Straße 64, 3100 St. Pölten

13.IVV. FIT-Landesverbands WANDERTAG für Niederösterreich - Wien in Mold

Wandern: ca. 8 Kilometer
Ausscheidung ca. 11 Kilometer
von verschiedenen Wandertagen
IVV Sonderstempel

**Samstag
20. September
2014**



Ehrenschutz: Bgm. Wolfgang Schmöger

Mitglied des Österreichischen Volkssportverbandes im IVV



Die Veranstaltung wird für das Internationale Volkssportabzeichen gewertet. Der IVV-WERTUNGSSTEMPEL kann nur dann vergeben werden, wenn 1. der Teilnehmer Startkarte und IVV-Teilnehmer-Ausweiskarte persönlich vorlegt.

- 2. Startkarte und IVV-Teilnehmer-Ausweiskarte namentlich übereinstimmen
- 3. alle Streckenkontrollstempel auf der Startkarte vorhanden sind.

ZVR.NR. 895046963

ÖVV - Kontr.Nr. NÖ - 500/ 2010

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**

Meine Bank in Horn

Stimmen Sie sich auf eine sichere Zukunft ein.

**Wenn's um meine Vorsorge geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

www.rbw4.at

Jetzt online Vorsorge-Orchester dirigieren und gewinnen.

„Schule im Dialog“

Eröffnungsfeier

Samstag, 30.8.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Claudia und Felix Gantner

Blutspendeaktionen

- 25.7. Bezirkshauptmannschaft Horn, Eingang Stadtgraben 10-13 und 14-17 Uhr
- 10.8. Rot-Kreuz-Haus Gars am Kamp 8.30-12 und 13-15.30 Uhr
- 26.9. Kika - Parkplatz 10-13 und 14-18 Uhr
- 27.9. Kika - Parkplatz 10-13 und 14-16 Uhr

Jubiläen

3.7.	50	Christine Dornhackl	Mörtersdorf 27
8.7.	75	Lieselotte Schützenhofer	Mold 101
9.7.	80	Leopoldine Schmid	Mold 55
17.7.	70	Monika Kermer	Mörtersdorf 11
4.8.	90	Theresia Henikl	Zaingrub 1
11.8.	60	Helmut Landmann	Rosenburg 101
12.8.	75	Helene Burger	Mörtersdorf 9
16.8.	60	Malik Eveline	Maria Dreieichen 98
25.8.	85	Christine Hohenecker	Mold 48
26.8.	60	Günther Moser	Rosenburg 138
29.8.	95	Rosa Gruber	Rosenburg 37
3.9.	75	Gertraud Toifl	Rosenburg 98
9.9.	75	Hilda Winkler	Rosenburg 22
12.9.	60	Gerhard Mahrhofer	Rosenburg 136
23.9.	60	Irene Mantler	Rosenburg 44
24.9.	60	Ing. Adolf Brunner	Mold 46
24.9.	75	Elfriede Schweitzer	Rosenburg 100
26.9.	Goldene Hz.	Alois und Monika Kermer	Mörtersdorf 11
28.9.	75	Friederike Toifl	Rosenburg 33



Todesfälle

- | | |
|-------|-------------------------------------|
| 9.3. | Herma Roitner, Rosenberg, *1937 |
| 2.5. | Leopold Schneider, Rosenberg, *1926 |
| 10.5. | Franz Reiterer, Rosenberg, *1945 |



Eheschließung

- | | |
|-------|---|
| 24.5. | Karin Ponstingl, Mörtersdorf
Christian Schreiner, Bürgerwiesen |
|-------|---|



Wochenend- und Feiertagsdienste der Ärzte

Praktische Ärzte www.arztnoe.at/wed			Termin	Zahnärzte Notdienste 9-13 Uhr www.notdienstplaner.at		
MR Dr. Paul Steinwender	St. Leonhard/Hw	02987 2305	21.-22.6.	Dr. Oliver Steinwendtner	Gföhl	02716 6380
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		Dr. Bernhard Mann	Langenlois	02734 2228
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	28.-29.6.	Dr. Brigitta Holzapfel	Krems/Donau	02732 82190
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230		Dr. Christian Malek	Ravelsbach	02958 82457
Dr. Sarmata Szameit-Pfandler	Brunn/Wild	02982 22000	5.-6.7.	Dr. Marianne Dietl	Hollabrunn	02952 20002
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		Dr. Alida Stix	Haugsdorf	02944 2548
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	12.-13.7.	Dr. Friedrich Höllerer	Krems/Donau	02732 84307
Dr. Erich Weghofer	Mold	02982 30308		Dr. Stephan Beyrer	Krems/Donau	02732 82675
Dr. Harald Dollensky	Gars/Kamp	02985 2340	19.-20.7.	Dr. Maria Zehetbauer	Weitersfeld	02948 8760
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230		Dr. Hermann Wegscheider	Groß-Siegharts	02847 2397
Dr. Peter Mies	Altenburg	02982 2443	26.-27.7.	Dr. Elfriede Deninger-See	Göllersdorf	02954 2378
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		DDr. Harald Glas	Gars/Kamp	02985 2446
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	2.-3.8.	Dr. Ewald Luftensteiner	Rastenfeld	02826 262
Dr. Erich Weghofer	Mold	02982 30308		Dr. Antonia Czink	Ziersdorf	02956 2196
Drs. Steinwender u. Stein	St. Leonhard/Hw	02987 2305	9.-10.8.	DDr. Peter Prandl	Großweikersdorf	02955 71440
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230				
Drs. Steinwender u. Stein	St. Leonhard/Hw	02987 2305	15.-17.8.			
Dr. Erich Weghofer	Mold	02982 30308				
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	23.-24.8.			
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345				
Dr. Harald Dollensky	Gars/Kamp	02985 2340	30.-31.8.			
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230				
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	6.-7.9.			
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345				
Dr. Peter Mies	Altenburg	02982 2443	13.-14.9.			
Dr. Erich Weghofer	Mold	02982 30308				
Drs. Steinwender u. Stein	St. Leonhard/Hw	02987 2305	20.-21.9.			
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230				
Dr. Sarmata Szameit-Pfandler	Brunn/Wild	02982 22000	27.-28.9.			
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345				

Müllabfuhr, Sprechtage und Sprechstunden

Müllabfuhr

	Biomüll	Restmüll	Papier	Verpackung
Juni	12.6. 25.6.	14.6.		10.6.
Juli	2.7. 9.7. 16.7. 23.7. 30.7.	11.7.	3.7.	21.7.
Aug.	6.8. 13.8. 20.8. 27.8.	8.8.	28.8.	
Sept.	10.9. 24.9.	5.9.		1.9.

Sammelzentrum	Öffnungszeiten	Gesammelte Stoffe
Bauhof Mold Gemeinschaftshaus	1. Mittwoch im Monat 17-19 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Eisen, elektrische Kleingeräte, Problemstoffe
Bauhof Rosenberg Gemeindeamt	Montag-Donnerstag 8-12 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Kartons gefaltet, Styropor
ALZ Rodingersdorf Beim Lagerhaus	Mo-Fr 7-17 Uhr, 1. Sa im Monat 9-12	Auf Anfrage fast alles, was nicht am Bauhof abgegeben werden kann.

1.9. Sperrmüll und Elektroschrott

Keine elektrischen Kleingeräte und keine Metalle!

Sperrmüll, Holz und Elektroschrott getrennt bereitstellen!

Styropor-Sammlung neu geregelt: Ab sofort darf im Bauhof nur mehr **sauberes Baustyropor** (KEIN Styrodur!) abgegeben werden. Verpackungsstyropor ist im gelben Sack bzw. der gelben Tonne zu entsorgen.

Bleiben Sie nicht auf Ihrem Abfall sitzen!

- Küchen- und Speiseabfälle
- Demontage, Tankreinigung
- Aktenvernichtung
- Bauschutt / Baumix
- Kanalreinigung



Sprechtage und Sprechstunden

Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025	Parteienverkehr Bürgerbüro	Di 8-12, Do 8-12 und 16-19 Uhr Mo-Fr 8-12 und Di 16-19 Uhr
Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung bei der Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025	Wohnungsförderung	Mo-Fr 8-12 und Do 13-15:30 Uhr
	Lebensmittelinpektion	Di 8-12 Uhr
	BD3, Gebietsbauamt, Arbeitsinspektorat	1. und 3. Donnerstag im Monat 8:30-12 Uhr (Vor Anmeldung Wasserbau, DW 28289)
Gemeindepolizist	Gemeindeamt	Jeden 1. Mittwoch: 18-18:30 Uhr
Arbeiterkammer NÖ - Konsumentenberatung	Horn, Spitalgasse 25	Termine noch nicht bekannt 13.30 - 16 Uhr
Bezirksbauernkammer Horn	Mold 72	Mo + Do: 8-11:30 Uhr
Beratungszentrum Rat & Hilfe	Horn, Hauptplatz 6	Terminvereinbarung 02982 2930
Kriegsopfer- und Behindertenverband	Horn, Spitalgasse 25	2. und 4. Dienstag im Monat: 13-14:30 Uhr
Schuldnerberatung	BH Horn, Zimmer 317	2. Donnerstag im Monat: 8:30-12 Uhr
Pensionsversich.anstalt für Arbeiter/Angestellte	NÖ Gebietskrankenkasse Horn	Di 8-11:30 und 12:30-14 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der gewerbl. Wirtschaft	Wirtschaftskammer Horn	7.7., 4.8., 1.9.: 8-12 und 13-15 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	Mold 72	Jeden Mittwoch: 8-12 und 13-15 Uhr



Gemeinde Rosenberg-Mold

3573 Rosenberg 25 | Tel. 02982 2917 | Fax 02982 2917-4
gemeinde@rosenburg-mold.at | www.rosenburg-mold.at

Gemeindeamt Rosenberg 02982 2917	Amtsstunden Parteienverkehr	Mo-Fr 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr Mo-Do 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr
Bgm. Wolfgang Schmöger Vbgm. Irene Mantler Geschäftsf. Gemeinderäte	Bitte um Voranmeldung im Gemeindeamt, da Stunden auch entfallen können!	Mo 9-10 und Mi 18:30-19:30 Uhr 1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr 1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
Gemeinde Rosenberg-Mold

Für den Inhalt verantwortlich:
Bgm. Wolfgang Schmöger

Grundlegende Richtung:
Informations- und
Verlautbarungsschrift der
Gemeinde Rosenberg-Mold